



Industriebericht



Juni 2021

Neuseelands Post-Covid-Zukunftsplan

Während in Europa dank fortschreitender Impfkampagnen die Inzidenzen langsam sinken und wieder so etwas wie Normalität einkehrt, plant das noch immer fast Covid-freie Neuseeland bereits die nächsten Schritte, um „das Fundament für die Zukunft“ zu legen, wie es im kürzlich veröffentlichten dritten Wellbeing-Budget-Plan 2021 heißt. Es gilt, sich zu wappnen, und weiter zu agieren: gegen die Pandemie, den Klimawandel, für einen besseren Immobilienmarkt und gegen Kinderarmut. Im so genannten „COVID-19 Response and Recovery Fund“ (CRRF) soll ein Puffer von 5,1 Milliarden neuseeländischen Dollar verbleiben, um flexibel reagieren zu können. Doch auch wenn der Schutz der Bevölkerung ganz oben auf der Prioritäten-Liste der Regierung steht - Neuseeland will weiter nach vorn schauen und eine Antwort auf die Frage finden: Wie wollen wir Post-Covid aufgestellt sein – politisch und wirtschaftlich?

1. NZ Post-Covid: Chance und Risiken

Der frühere neuseeländische Premierminister John Key mahnte Mitte Mai auf der „Future, Now“- Konferenz in Auckland, dass die Neuseeländer die Dringlichkeit der Pandemie-Bekämpfung aufgrund ihrer paradiesischen Verhältnisse gar nicht mehr richtig einschätzen könnten. Key meint, dass die weit verbreitete Abneigung, sich impfen zu lassen, dazu führen könne, dass die Errungenschaften des frühen, harten Lockdowns und der geschlossenen Grenzen schnell wieder verloren gingen, weil Infektionen nach einer Grenzöffnung wieder häufiger vorkämen als in gut geimpften Ländern. Die Außensicht auf Neuseeland lieferte der amerikanische Gaming-Milliardär Gabe Newell auf der gleichen Konferenz. Newell erklärte,

www.germantrade.co.nz

dass Neuseeland für große Unternehmen nun zu den "Top drei"-Standorten auf dem Planeten gehöre, um ein neues Standbein im Ausland aufzubauen. Seiner Meinung nach hat das Land bewiesen, dass es in der Lage ist, eine Pandemie zu managen – ein großer Pluspunkt. "Neuseeland hat durch die Bemühungen aller und jedes Einzelnen diesen wirklich wertvollen Ort geschaffen, wo man hingehen und eine Menge Arbeit erledigen kann", so Newell.

2. Pandemiebekämpfung "Wir können unser Schutzschild jetzt noch nicht aufgeben"

Neuseelands Stärke lag bisher darin, sich von der Pandemie weitgehend abzuschotten. Trotz des ausbleibenden Tourismus blieb die Wirtschaft relativ stabil, genau wie die Arbeitslosenzahlen. Im Land wird häufig diskutiert, wann die Grenze wieder geöffnet werden soll. Die Politik reagiert zögerlich, erstmal wolle man die Bevölkerung impfen – wenn auch auf freiwilliger Basis. Eine im Februar gestartete Impfkampagne soll die Neuseeländer dafür wappnen und vor dem Virus schützen. Im neuseeländischen Fernsehen laufen deswegen Mut-machende Werbespots der Regierung, die das „Team der fünf Millionen“ zum Impfen motivieren sollen. Der Chef des Gesundheitsministeriums und Generaldirektor für Gesundheit des Landes, Ashley Bloomfield, ist mit dem Verlauf der Kampagne bisher zufrieden. Er vermeldet Anfang Juni auf einer Pressekonferenz, dass 235.000 Kiwis bereits die zweite Dosis erhalten hätten und damit vollständig geimpft seien. Das entspricht allerdings kaum fünf Prozent der Gesamtbevölkerung. Deswegen sollen die Impfungen demnächst Fahrt aufnehmen. Es gibt vier Impf-Gruppen, der Großteil der Bevölkerung ist erst ab Juli an der Reihe, wenn die nachbestellten Pfizer-Vakzine bis dahin auch in Neuseeland angekommen sind. Bloomfield spricht davon, dass Neuseeland sein Schutzschild auf keinen Fall zu früh fallen lassen dürfe. Eine eindeutige Antwort auf die Wiedereröffnung der Grenze will er nicht geben, denn: „Es ist ziemlich klar, dass die Pandemie noch nicht einmal zur Hälfte durch ist.“

3. Wirtschaft: Kleine Schritte in Richtung Erholung

Das neuseeländische Statistikamt StatsNZ hat in der vergangenen Woche die Zahlen für die Gesamtexporte von Waren und Dienstleistungen bis März 2021 veröffentlicht. Exporte gingen demnach um 16,5 Prozent zurück mit einem Gesamtwert von 72,6 Milliarden Dollar. Die Importe fielen um 14,6 Milliarden auf 70,3 Milliarden Dollar. "Dieser Rückgang der Exporte spiegelt die sich verändernde neuseeländische Wirtschaft im vergangenen Jahr wider, wo wir einen dramatischen Rückgang der Reise- und Transportdienstleistungen sahen, was zu einer erhöhten Bedeutung unserer Primärindustrien führte", kommentierte Alasdair Allen, StatsNZ International Trade Manager. Neuseelands wichtigste Handelspartner sind nach wie vor China, Australien, die Europäische Union, die USA und Japan. Laut Allan ist China weiterhin ein starker Exportmarkt für neuseeländisches Holz, sowie Fleisch- und Milchprodukte, während die größten Zuwächse bei den neuseeländischen Importen aus China bei den elektrischen Maschinen und Geräten zu verzeichnen waren. Dennoch können plötzlich ansteigende Infektionsraten wie der vor kurzem gemeldete Coronavirus-Ausbruch in Südchina, der fast zur vollständigen

www.germantrade.co.nz

Schließung des internationalen Containerumschlag-Hafens Yantian geführt hat, die Konjunkturerholung belasten. Der Reederei Maersk zufolge, ist die Produktivität im Hafen von Yantian auf 30 Prozent gesunken. Exporteure und Importeure müssen mit großen Verzögerungen und möglicherweise mit höheren Transportkosten rechnen. Dies hat in Neuseeland vor allem Auswirkungen auf die Lieferung von Einzelhandelsprodukten, aber auch auf die Versorgung mit Rohstoffen, die für die Herstellung von Waren benötigt werden. Außenministerin Nanaia Mahuta warnte in einer Rede vor zu großer wirtschaftlicher Abhängigkeit von China: "Das Signal, das ich an die Exporteure sende, ist, dass sie in diesem Zusammenhang über Diversifizierung nachdenken müssen. Wenn etwas in China passiert, wären Sie in der Lage, die Auswirkungen zu verkraften?" Europa ist deswegen ein wichtiger Verbündeter. Um die geplanten Freihandelsabkommen zwischen Neuseeland und der EU sowie mit Großbritannien voranzutreiben, will Handelsminister Damien O'Connor Ende Juni nach Europa reisen.

4. Politik: Haushalt 2021 – Weiter in Wohlbefinden investieren

Während im vergangenen Jahr die Prognosen für die Wirtschaft alles andere als rosig aussahen, wird 2021 wieder aufgeatmet. Das Finanzministerium prognostiziert, dass die Wirtschaft bis Ende Juni um 2,9 Prozent wachsen wird. Im nächsten Jahr sollen es sogar 4,4 Prozent Wachstum sein. Mit diesen positiven Zahlen im Rücken, verkündete die Regierung Mitte Mai den neuen Haushaltsplan 2021: Der Löwenanteil von 57,3 Milliarden Dollar soll in den Ausbau der Infrastruktur fließen, über einen Zeitraum von fünf Jahren. 3,8 Milliarden Dollar sollen in den Immobilienmarkt gesteckt werden, 300 Millionen Dollar plant die Regierung als „Green Investment“ ein – also Investitionen, die dem Klimawandel entgegenwirken sollen. 4,7 Milliarden Dollar sollen in den Gesundheitssektor investiert werden. Dazu gehört auch der Umbau, des bisher als unflexibel geltenden „DHB-Systems“. DHBs - District Heath Boards – sind Bezirksgesundheitsämter. Die Regierung will alle 20 Ämter abschaffen und eine nationale Gesundheitsorganisation gründen, um Neuseelands fragmentiertes Gesundheitssystem zu zentralisieren. Gesundheitsminister Andrew Little kündigte außerdem an, dass es eine extra Maori-Gesundheitsbehörde geben soll. Die Reform wird im Land als recht radikal angesehen, denn es wäre das erste Mal, dass es in Aotearoa ein zentrales Gesundheitssystem geben wird. Investitionen sollen auch in den Ausbau der Schiene fließen. Im Haushalts-Bericht 2021 heißt es, man wolle „Neuseeland auf Erfolgskurs bringen, indem wir Emissionen reduzieren und in Bereiche wie Transport und landwirtschaftliche Forschung investieren (...), um die Auswirkungen des Klimawandels besser abzufedern.“

5. Immigration: Wer darf trotzdem rein?

Zurzeit dürfen nur neuseeländische Staatsbürger oder Bürger mit einer entsprechenden dauerhaften Aufenthaltserlaubnis ein- und ausreisen. Ohne Ausnahme müssen alle Einreisenden eine 14-tägige, Regierungs-kontrollierte Hotelquarantäne absolvieren und diese auch selbst bezahlen. Die ersten zaghaften Ausnahmen zeigen sich in den so genannten „Travel Bubbles“ mit den Nachbarländern Australien, den Cookinseln und Niue.

Reisende aus diesen Ländern müssen nicht in Quarantäne, weil sie aufgrund ihrer niedrigen Infektionszahlen als sicher gelten. Aber auch hier behält sich Neuseeland aktuelle Änderungen vor. Wo immer ein Coronavirus-Ausbruch ist, wird wieder nachreguliert. Im Moment dürfen Reisende aus Melbourne, Australien, zum Beispiel nicht einreisen. New Zealand Immigration hat wegen der Pandemie viele Visa-Anträge auf Eis gelegt, dennoch dürfen Ausländer, die von einem Unternehmen in Neuseeland eingestellt werden sollen, unter bestimmten Bedingungen einreisen. Gerade im Hinblick auf die Planungen im Infrastrukturausbau ist Neuseeland auf qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen. Arbeitgeber können deswegen Visa-Anträge stellen, wenn die Fachkraft „einen besonderen Grund“ für die Einreise hat. Dazu gehört beispielsweise auch qualifiziertes Gesundheitspersonal. Die Behörde will die Anträge dann „von Fall zu Fall“ entscheiden. Ab November 2021 soll außerdem ein neues Antragsverfahren für das Arbeitsvisum für akkreditierte Arbeitgeber (Accredited Employer Work Visa, AEWV) eingeführt werden. Das Verfahren wird vollständig vom Arbeitgeber ausgeführt und soll sechs Visa, die zuvor eine Einzelkategorie hatten, ersetzen.